©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

seitlich des Gehörganges waren die Köpfe bereits befiedert. Die Schwungfedern entwickelten sich innerhalb eines Tages sichtbar. Die Flügeldecken zeigten einen 5 mm breiten, befiederten Streifen. Aftergegend und Streifen am Rücken waren noch nackt. Die Altvögel fütterten abwechselnd. Am *8. Juli* „sperrten" die Jungvögel bei meiner Annäherung ans Nest. Der Sperrachen war leicht gelblich gefärbt. Am *9. Juli* war die Befiederung weitgehend abgeschlossen, die drei stärkeren Exemplare hatten vollkommen geöffnete Augen, das jüngste öffnete die Lider erst zum Teil. Beide Altvögel kamen laut warnend zum Nest. *10. Juli:* Das ♀ huderte die Jungen und gestattete Annäherung bis auf einen Meter. E. Hable machte vom Nest Belegfotos. Das ♂ zeigte sich nicht in Nestnähe.

11. Juli: Im Alter von 12 Tagen war der Körper der Jungvögel voll befiedert. Sie verhielten sich beim Anflug der Altvögel und auch beim Füttern stets stumm. *12. Juli:* Der stärkste Jungvogel war ausgeflogen, zwei weitere hockten am Nestrand, der schwächste saß noch in der Nestmulde. Während meiner Anwesenheit flogen auch die beiden anderen vom Nestrand ab. Nach eineinhalb Stunden war das Nest leer. Die Jungvögel hatten also am 13. Tag nach dem Schlüpfen das Nest verlassen. *13. Juli:* Die Altvögel fütterten die ausgeflogene Brut, welche sich im Dickicht im Umkreis von 40 m vom Nest aufhielt. Das ♂ meldete sich wieder mit einigen Gesangsstrophen. *15. Juli:* Nachdem ich das Wäldchen vergeblich nach der Brut abgesucht hatte, stellte ich das Nest sicher und übergab es der Sammlung Schliefsteiner in Neuberg. Das sperrige Nest ist in seiner äußeren Form leicht quadratisch und vorwiegend aus 10 cm langen trockenen Grasstengeln gebaut. Der Außendurchmesser beträgt 14 cm, die Tiefe der Nestmulde 3,5 cm. Der Boden ist aus feinen Grashälmchen gewebt und wenig kompakt. Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Brutnachweis ist es von Interesse, daß nach einer mündlichen Mitteilung von E. Hable es Th. Brunner, Villach, bereits 1972 gelang, im „Hörfeld" — einem etwa 50 ha großen, stark versumpften Gelände in Mühlen, Bezirk Murau, die Stimme des Karmingimpels auf Tonband aufzunehmen. Herr Brunner widmete die Aufnahme der Forschungsstätte „P. Blasius Hanf" am Furtnerteich, wo sie als Beleg verwahrt wird. Wenngleich der Karmingimpel seither nicht mehr in dieser Gegend festgestellt wurde, so zeigen doch diese Beobachtung und der Brutnachweis aus dem Mürztal, daß die Art derzeit eine Ausbreitungstendenz aufweist.

Rudolf Stocker, Sommersiedlung 76, A-8670 Krieglach

Neue Daten zur Verbreitung von Grau- und Zippammer *(Emberiza calandra* und *E. cia)* **in Kärnten.** Angesichts der Ergebnisse einer Studentenexkursion des Zoologischen Instituts der Universität Bern unter Leitung von Prof. Dr. Glutz von Blotzheim im Jahr 1973 haben wir 1974 und 1975 das betreffende Gebiet zwischen Gundersheim und Reisach im oberen Gailtal mehrmals nach Grauammern abgesucht und auch in

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

beiden Jahren singende Männchen bestätigen können. Ein exakter Brutnachweis der Art ist uns dabei jedoch bisher nicht gelungen. Im Juni 1975 konnte J. Zmölnig (Molzbichl) überdies einen Brutversuch auf einer Wiese in Molzbichl bei Spittal an der Drau feststellen. Das Nest wurde gebaut und auch 4 Eier gelegt, dann jedoch wurde es aus unbekannten Gründen verlassen.

Angeregt durch ein die Zippammer betreffendes Literaturzitat in Carinthia II, wurde 1974 und 1975 ein teilweise mit Kiefern *(Pinus sylvestris)* bestandener steiniger Dolomithang bei Rechberg in den Karawanken mehrmals besucht. Dabei wurden jeweils 1 bis 2 singende Männchen festgestellt. Im Juli 1975 gelang M. Woschitz (Klagenfurt) dort der Fang eines Männchens und eines eben von diesem gefütterten flüggen Jungvogels. Im Juli 1974 sah ich in der Dobratsch-Schütt bei Arnoldstein flügge Zippammern, die noch von den Altvögeln gefüttert wurden. Ein weiterer Brutplatz wurde in der Nähe des Kreuzbergsattels in den Gailtaler Alpen entdeckt, wo ein Jäger in etwa 1100 m Seehöhe im Juli 1975 ein Nest mit 3 Jungvögeln auffand. Das Nest stand, unter Erika und Gras versteckt, am Boden. Am 5. Juli konnte J. Zmölnig die Jungen beringen und gleichzeitig einige Belegfotos anfertigen. Nach Auskunft des Jägers hielt sich im Frühjahr in diesem Gebiet ein Trupp von etwa 20 Zippammern auf.

Mit diesen drei Beobachtungen sind mindestens drei Zippammernbrutgebiete in Kärnten bestätigt worden, deren erstes schon 1952 von O. Mergenthaler (Regensburg) durch einen Nestfund am rechten Hang des Vellachtales „zwischen Eisenkappel und Sittersdorf" (in: K. Bauer, Festschrift Guido Schiebel, Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum Graz 6, 1956) entdeckt wurde. Es dürfte sicher noch eine Reihe weiterer Brutplätze geben. An Winterbeobachtungen liegen bisher jeweils eine Einzelmeldung aus Warmbad Villach, Pörtschach/Wörther See und Bodensdorf/Ossiacher See vor.

Wilhelm Wruß, A-9020 Klagenfurt, Walddorf 22

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 19_1_2

Autor(en)/Author(s): Wruss Wilhelm

Artikel/Article: Neue Daten zur Verbreitung von Grau- und Zippammer (Emberiza calandra und E. cia) in Kärnten. 66-67